

**Isolde und Josef**

**mit**

**Maria und Günter**

**auf**

**Mallorca**

**Hotel Platja Daurada**

**in Ca`n Picafort**

**in der Bucht von Alcudia**

**Vom Samstag, 21.04.07**

**bis Samstag, 05.05.07**

## Prolog

Der Jahresurlaub 2007 mit meinem Bruder Sepp und meiner Schwägerin Isolde stand an, mit denen wir seit vielen Jahren, ja sogar schon seit Jahrzehnten fast jedes Jahr unseren gemeinsamen zweiwöchigen Jahresurlaub verbringen. Josef und Isolde brachten Mallorca auf den Plan und obwohl Maria und ich bereits Ende Februar 2006 eine Woche auf dieser Insel gewesen waren, stimmten wir sofort uneingeschränkt zu, da wir wussten, dass wir damals in einer Woche bei weitem nicht alles Sehenswerte gesehen hatten und einige damalige Höhepunkte auch gern nochmals besuchen wollten.

**Mallorca?** Die **Putzfraueninsel! Rentnerinsel! Ballermann! Touristenhochburg** mit dem üblichen Rummel! So tief sind wir gesunken? Wer aber noch nicht dort war oder bei einem Besuch dieser Insel tatsächlich nur diesen vorhandenen Negativseiten frönte, würde schnell eines Besseren belehrt werden, wenn er sich etwas genauer mit den phantastischen Landschaften, mit den auf Schritt und Tritt begegnenden kulturellen und historischen Gegebenheiten beschäftigt und sich darauf einlässt.

## **Mallorca hat vier Himmelsrichtungen und eine Mitte!**

Unter diesem Motto sollte unsere spätere einwöchige Erkundungstour mit dem Auto stehen. Mallorca hat vier Himmelsrichtungen und eine Mitte! **Punta de Capdepera** im äussersten Osten, das **Cap Formentor** im äussersten Norden, das **Cap de Ses Salines** im äussersten Süden und schließlich **Sa Dragonera** bei Sant Elm mit der vorgelagerten Insel Dragonera (Drachensinsel) im äussersten Westen. Wir hatten diese vier äussersten Punkte der Insel erfahren und schließlich bei unseren Erkundungsfahrten auch den geographischen Mittelpunkt in **Sineu** gefunden.

**Mallorca**, die Insel der vier Himmelsrichtungen und einer Mitte! **Mallorca** aber auch die Insel des ca. 80 km langen **Tramuntanagebirges** mit dem 1445 m hohen **Puig Maior** und mit den phantastischen Steilküsten im Westen. **Mallorca** aber auch mit seinen Steineichenwäldern, Orangen-, Zitronen- und Olivenhainen. **Mallorca**, die Insel der weiten fruchtbaren Ebene **Es Pla** in der Mitte, mit Getreide, Gemüse und Mandelbäumen. **Mallorca** mit seiner langen Geschichte, angefangen von der bereits über 2000 Jahre v. Chr. beginnenden prähistorischen **Talayot-Kultur**, weiter über die Geschichte der **Karthager, Griechen, Römer**, arabischen **Mauren** (Sarazenen), die über 300 Jahre die Insel beherrscht hatten, weiter mit der **Reconquista** (Zurückeroberung) durch den Aragonesen **Jakob I.** (Jaume I.) im Jahre 1299 und dem anschließenden unabhängigen **Königreich Mallorca** unter den aragonesischen Königen Jakob II. u. III. und schließlich die Einverleibung durch das **aragonesisch-kastilische Spanien** ab dem 14./15. Jahrh. bis zur weitgehenden Trennung von Spanien mit der **Autonomie der gesamten Inselgruppe der Balearen** im Jahre 1986. Alle diese Völker und viele bedeutende Persönlichkeiten haben ihre Spuren hinterlassen, die einen mehr, die anderen weniger. **Mallorca**, die Insel der zahlreichen und phantastischen **Tropfsteinhöhlen** (die sog. Coves). **Mallorca**, die Insel der vielen, meist phantastisch auf Anhöhen gelegenen **Klöster** und **Einsiedeleien** (Eremitas) und seiner **Kathedrale des Lichts in Palma**. Das **Mallorca heute** mit seinen **750.000**

**Einwohnern**, davon 10 % Deutsche mit dauerhafter Residenz und deren teilweise phantastischen Villen. Schon Pablo Picasso, der sich häufig auf Mallorca aufgehalten hatte und der Maler Miro, der die letzten 20 Jahre seines Lebens dauerhaft auf Mallorca lebte, wussten schon damals um den Reiz dieses schönen Fleckchens Erde. **Mallorca** aber auch, wie bereits erwähnt, die Insel des berühmt berüchtigten „Ballermann“ am Balneario Nr. 6, bei S`Arenal, 10 km östlich von Palma. Bedeutungslos für uns, aber auch für die zahlreichen **Wanderer** und **Radfahrer**, die alljährlich zu Hunderttausenden die Insel aufsuchen und sich auf sportliche Weise die landschaftlichen Schönheiten und kulturellen und historischen Höhepunkte erwandern, erklettern und erstrampeln.

Mallorca, ca. 200 km vom spanischen Festland entfernt, ist die größte Insel der insgesamt 150 Inseln umfassenden Inselgruppe der Balearen, von denen aber im wesentlichen nur die Inseln Menorca, Ibiza, Formentera und Cabrera von Bedeutung sind.

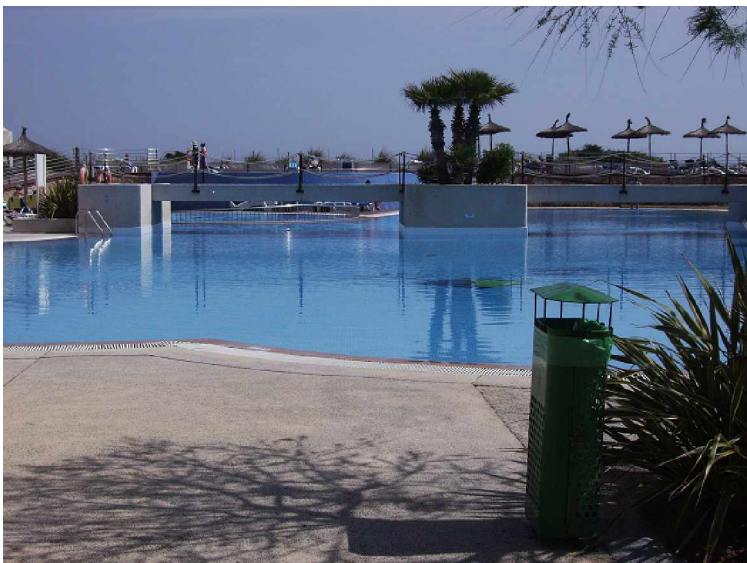
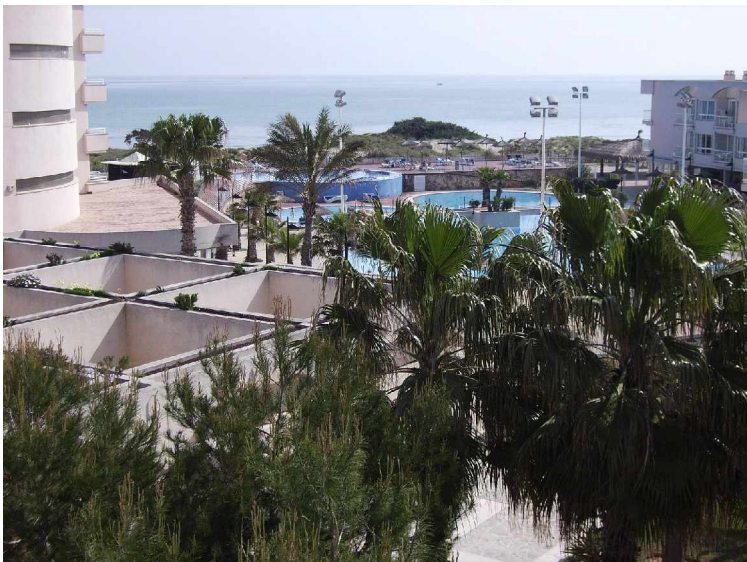
Ich hatte mir neben **Kartenmaterial**, dem **Baedeker Führer** von Mallorca und den Reisebericht der Schriftstellerin Georges Sand über ihren Aufenthalt mit Chopin im Winter 1838/39 mit dem Titel „**Ein Winter auf Mallorca**“ zur begleitenden Lektüre mitgenommen. So erlebte ich die Reise quasi auf drei Zeitschienen, nämlich aus der Sicht einer Reisenden im Jahre 1838/39, eines Reiseführers aus dem Jahre 2000 und live im Jahre 2007 – dieser Dreiklang der Eindrücke hatte seinen ganz besonderen Reiz. Schließlich hatte ich noch ein paar **Musikkassetten** in meinem Gepäck, natürlich einige **Klavierstücke von Chopin** und **Aufnahmen von den „Blavets“**, dem altherwürdigen Knabenchor aus dem Kloster Lluc.

Auf diese Weise bestens vorbereitet und ausgerüstet traten wir unsere Reise nach Mallorca an.

### **Samstag, 21.04.07 – 1. Tag**

Die Reise nach Mallorca anzutreten, hieß um 02.30 Uhr aufstehen, um gegen 04.30 Uhr am Flughafen München zusammen mit Isolde und Sepp einzuchecken, um schließlich nach knapp zwei Stunden Flugzeit gegen 08.00 auf dem Flughafen westlich von Palma zu landen und nach einstündiger Transferfahrt mit dem Bus über die Autobahn, die quer in nordöstlicher Richtung über Alcudia nach **Ca`n Picafort** zieht, um dort dann gegen 10.00 Uhr in unserem **Hotel „Platja Daurada“** einzutreffen. Schon auf der Hinfahrt durch Alcudia sahen wir immer wieder kleinere oder größere **Radfahrergruppen** mit ihren bunten Trikots; sie sollten uns die ganze nächste Zeit immer wieder begegnen und nicht selten unsere Fahrt, insbesondere auf den schmälere Serpentinstraßen behindern, was aber nie ein Problem sein kann – sie hatten ihre Freude am Pedalieren in der frischen Luft und in dieser wunderbaren Landschaft und wir hatten ja Urlaub und deshalb Zeit, auch mal einige hundert Meter hinter einer Radfahrergruppe herzufahren. Hunderttausende von Freizeitfahrern, Halbprofis und Profis (das Radteam von Telekom und die deutsche Nationalmannschaft trainieren meines Wissens jedes Jahr auf Mallorca) bevölkern alljährlich, insbesondere in der Zeit von Januar bis Mai, die Insel.

An unserem Hotel angekommen, besichtigten wir die Zimmer mit Meerblick. Nachdem wir noch die Pool-Anlagen und den Strand erkundet hatten, fielen wir bald in einen kurzen aber tiefen Schlaf.



Anschließend besorgte ich in den nahen Geschäften Wasser und eine erste Flasche **Hierbas Tunel**, ein aromatischer und verdauungsfördernder Wildkräuterschnaps mit einem würzigen Geschmack von Rosmarin, Minze, Wacholder, Anis und Myrte aus den Feldern und Bergen Mallorcas, gewissermaßen also **der Geist Mallorcas**. Es gibt ihn halbtrocken (Mezcladas) mit 30 % und trocken (Secas) mit 40 % (ich glaube, es gibt ihn auch noch ganz süß mit ca. 20 %).



Er sollte von nun an unser täglicher Aperitif vor dem Abendessen werden – drei 0,7-Liter-Flaschen und noch so manches zusätzliche Gläschen von diesem hochprozentigen Geist Mallorcas beflügelten uns in den folgenden zwei Wochen. Was die mallorquinischen Mönche bereits im Mittelalter hinter dicken Klostermauern entwickelt hatten und genossen, konnte auch für uns nicht schaden!

Um 18.00 Uhr ging es zum Abendessen und der Bericht, den Isolde noch vor einigen Tagen im Internet über das Essen in diesem Hotel gelesen hatte, wurde – gottseidank – vor Ort gründlich widerlegt. Das Frühstück mit frisch gebackenen Brötchen und sonst allem, was das Herz begehrt, war, mit Ausnahme des miserablen Kaffee, immer ausgezeichnet. Und auch das Abendessen mit den Salaten, Hauptspeisen (Pajella, Spanferkel, Fisch aller Art, Shrimps uvam), Nachspeisen und Obst war abwechslungsreich und gut. Schon an diesem Abend gab es im Rahmen der verschiedenen Kuchensorten auch die **Ensaimadas**, eine Spezialität der Balearen, Hefeschnecken, manchmal auch mit Vanillepudding oder mit Zwetschgenmus gefüllt, zubereitet unter Verwendung von Schweineschmalz (Saim), die es handtellergroß oder bis zur beinahe Wagenradgröße gibt.







Eine von Günters berühmt gewordenen Nach-Speisetellern (hier Käse u. Obst) nach dem Motto „Das Auge isst mit!“

Da sich im Hotel zunächst nicht sofort ein geeigneter Tisch zum Schaffkopfspielen aufdrängte, gingen wir nach dem Abendessen auf der **Touristenmeile nach Ca'n Picafort** hinein.



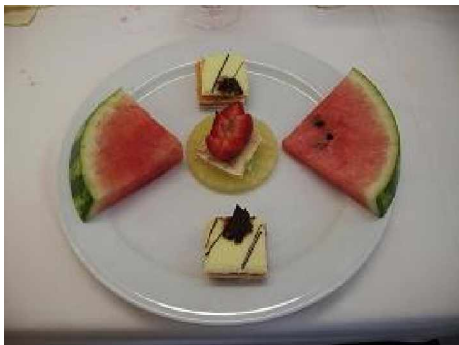
Dort reihte sich Geschäft an Geschäft, Hotel an Hotel und Bar und Cafe an Bar und Cafe, auch Diskos waren zu sehen. Man merkte allerdings, dass die Hochsaison, wohl erst so richtig beginnend Anfang bis Mitte Mai, noch nicht begonnen hatte – nicht wenige Hotels und Bars hatten noch geschlossen. Uns sollte es recht sein – uns genügte das Vorhandene vollauf. Glückskinder, wie wir sind, verschlug es uns in eine Bar mit Terrasse, wo wir unseren ersten Humpen **Sangria** tranken – es sollten noch viele davon in den nächsten zwei Wochen folgen. Mit Glück meine ich aber vor allem, dass wir offensichtlich in ein Lokal mit lauter Einheimischen geraten waren. Ein Gitarrenspieler sang seine spanischen Lieder und immer wieder tanzten Frauen oder Männer den **Flamenco** dazu. Man merkte, wie die Musik sie immer wieder von ihren Stühlen hochriss, um eine kleine Flamenco-Einlage zu tanzen und man fühlte geradezu ihre ursprüngliche Freude, sich zur Musik mit diesem Tanz auszudrücken. Und wir mittendrin! Ein schöner Abschluss unseres ersten Tages auf Mallorca!

### **Sonntag, 22.04.07 – 2. Tag**

Diesen Tag verbrachten wir mit Faulenzen und Sonnenbaden am Pool und nachmittags mit ein paar Stunden Schaffkopf bei „Oma und Opa“, einem Lokal direkt am Strand. Der doch überraschend etwas kühle Wind hatte uns von unseren Liegen am Pool vertrieben. Es war wohl der **Gagal** von Nordosten, einer von **8 Winden** (z.B. der Mestral und der Levante), die die Insel umwehen. So gesehen hat Mallorca sogar 8 Himmelsrichtungen!



Nach einer kleinen Fitnessrunde im Gimnasio, einer anregenden Runde Hierbas Tunel, dem anschließenden Abendessen und dem abendlichen Schaffkopf bei Sangria ließen wir den Tag ausklingen.



Auch diese dekorative Nachspeisekreation erregte bereits gewisses Aufsehen im Speisesaal

### **Montag, 23.04.07 – 3. Tag**

Die morgendliche Begrüßung unserer Frühstücksbedienung mit „Hola!“ hatte mein Bruder Josef wohl etwas missverstanden, denn er antwortete schlagartig mit „Hurra!“. Die phonetische Ähnlichkeit dieser beiden Ausrufe ist aber nicht ganz von der Hand zu weisen. Oder sollte er sogar richtig gelegen sein, da das Mallorquinische (Mallorqui) sich häufig sehr stark vom Spanischen unterscheidet!

Bis vor wenigen Jahren galt auf den Balearen das Kastilische, also die spanische Hochsprache als erste Amts- und Geschäftssprache; Umgangssprache der Inselbewohner sind jedoch das **Mallorquinische (Mallorqui)** und das Menorquinische (Menorqui), auch untereinander eng verwandte Dialekte des Katalanischen, das im Zuge der Autonomie der Balearen offiziell als Amtssprache anerkannt wurde und hier das Hochspanische weit hinter sich gelassen hat. Es ist eine eigenständige romanische Sprache, die im nordostspanischen Raum (Katalonien) und im äußersten Südwesten des französischen Mittelmeerraumes beheimatet ist und wesentliche Unterschiede zum Kastilischen aufweist. Einige Beispiele (zunächst spanisch, dann mallorquinisch):

Guten Morgen, guten Tag: Buenos dias – bon dia; gute Nacht: buenas noches – bona nit; ich verstehe nicht: no entiendo – no ho entenc; krank: enfermo – malalt; Donnerstag: jueves – dijous.

Dies hat wahrscheinlich mit der geschichtlichen Entwicklung Mallorcas zu tun, vermutlich mit der Rückeroberung und dem Sieg über die damals über Mallorca herrschenden Mauren im Jahre 1299 durch den Aragonesen Jakob/Jaume I., unter dessen Nachfolger Jakob/Jaume II. dann das für einige Zeit von Spanien unabhängige Königreich Mallorca entstanden war, ehe es vom kastilischen Spanien wieder einverleibt wurde.

Die **katalanische Sprache** ist vor allem aus dem Umstand entstanden, dass der Herrschaftsbereich des iberischen Westgotenreich bis zur heutigen Provence reichte. Katalanisch ist die Weiterentwicklung des Vulgärlateins im Nordosten der Iberischen Halbinsel. Erste vollständige schriftliche Zeugnisse in katalanischer Sprache entstammen dem 12. Jahrh. Der Schriftsteller und Philosoph Ramon Llull (auf diese bedeutende Persönlichkeit komme ich später noch zurück), der von 1235 bis 1315 lebte, galt als der „Dante“ der katalanischen Literatur“ und gab der Sprache Glanz und Ansehen. Damit wird zunächst schon deutlich und es ist ein wesentlicher Grund, warum sich die katalanische Sprache in Mallorca in den Vordergrund drängte, denn Ramon Llull verbrachte einen Großteil seiner Zeit auf Mallorca (dazu später). Da Mallorca dann 1299 von den Aragonesen (König Jakob I.), wo die katalanische Sprache gesprochen wurde, zurückerobert worden war, war dies wohl ein weiterer Grund für die Festsetzung der katalanischen Sprache auf der Insel.

Erst Ende des 15. Jahrh., als sich die Kronen von Aragon und Kastilien durch die Heirat des Königs Ferdinand von Aragon und der Königin Isabella von Kastilien vereinigten, wobei Kastilien von Anfang an die Oberhand hatte, wurde das Katalanische als Literatursprache immer mehr durch die kastilische Sprache (Castellano oder „Spanisch“) verdrängt und hielt sich im wesentlichen nur noch auf den Balearen, in Katalonien und - in Valencia.

Heute ist **Mallorquin** wieder Amtssprache auf Mallorca und wird in der Schule als Pflichtfach unterrichtet.

„Hurra“ habe ich allerdings weder im spanischen noch im katalanischen noch im mallorquinischen Wortschatz gefunden.

Der weitere Tag verging wieder mit Pool, Schaffkopf bei „Oma und Opa“ am Strand, Gimnasio, ein paar Runden Tunel vor dem Abendessen und dann Schaffkopf mit Sangria zum Ausklang.





Die Kreativität von Günters Nachspeisetellern nahm zu –  
Verschiedenste Buffetdekorationen wurden  
nun bereits hinzugezogen. Man beachte vor allem aber auch  
die improvisierte Symmetrie, die besonders bezaubert –  
erinnerlich wurde der Künstler bei der Herstellung dieses  
Kunstwerks von zahlreichen Zuschauern teilweise mit  
Unverständnis (aber Kunstbanausen gibt es ja überall!)  
aber auch bewundernd beobachtet; eine der Bedienungen  
im Saal ließ sich angesichts dieser „Creation a la Maignet“  
sogar zu wahren Beifallsstürmen – Ole! – hinreißen.